

Hunold, Christian Friedrich: Welch ungemeiner Glantz will unsre Brust bestrah

- 1 Welch ungemeiner Glantz will unsre Brust bestrahlen/
- 2 Welch Sonnen-reines Licht mag unsre Felder mahlen/
- 3 Und füllt durch seinen Schein das Chur- und Fürsten-Hauß!
- 4 So rief Hanover jetzt mit seinen Landen aus.

- 5 Wie? sprach die Tugend drauf/ die mit zurück gekommen/
- 6 Ist dein Erlauchter Held dir aus der Brust genommen/
- 7 Da Ihn des Reiches Noth aus deinen Augen trennt?
- 8 Nein/ nur die Freude fragt/ die keines gleichen kennt.

- 9 Die Freude weiß sich nicht vollkommen auszulassen/
- 10 In Augen/ Schoß und Land den Fürsten einzufassen/
- 11 Der dich zu reicher Lust und höchstem Ruhm gebracht/
- 12 Und als ein Salomon vor deine Ruhe wacht.

- 13 Diß ist/ beglücktes Land/ der Chur-Fürst von den Welfen/
- 14 So dir zu allem kan durch Seine Klugheit helffen;
- 15 Er hält den Feind zurück/ denn kommt Er/ daß Er sieht/
- 16 Ob noch die güldne Zeit in seinen Landen blüth.

- 17 Komm/ Großer Fürst und Herr/ betrachte diese Gaben/
- 18 Die wir von deiner Hand und weisen Anstalt haben.
- 19 Vernim/ wie sich dein Lob in allen Stücken zeigt/
- 20 Das weder Berg noch Thal/ noch Land und Stadt verschweigt

- 21 Die Berge sind beglückt/ und mehr als
- 22 Ob gleich die Musen da mit ihren Liedern stehen:
- 23 Weil man den Überfluß (davon die Muse lebt
- 24 Und der/ so sie beschützt) in ihren Klüfften gräbt.

- 25 Die Thäler blühen auch von angenehmer Weide;
- 26 Das Wild bewohnt den Wald; das Feld trägt sein Geträyde;
- 27 Die Brunnen geben Saltz; die Weser ist beschifft,

28 Man sieht/ daß alles hier des Himmels Seegen trifft.

29 Die

30 Die Ruhe macht/ daß man kan sein Gewerbe treiben.

31 Und diese Ruhe wächst/ weil deine Klugheit blüth/

32 Und auf Magneten Art die Wohlfarth an sich zieht.

33 Daß er dir auch den Weg zur Ewigkeit gewiesen.

34 Wahr ist es/ was dein Hauß/ dein Helden Hauß gethan/

35 Dein unerschrockner Muth/ das schreibt man ewig an.

36 Allein/ das ist vielmehr: Wenn deine große Güte/

37 Dein allzeit kluger Rath/ Dein väterlich Gemüthe/

38 Und was sonst unsern Staat vor anderen erhebt/

39 Als wie

40 In diesem Stande hast du Herr uns angetroffen.

41 Wir waren recht beglückt/ und konten nichts mehr hoffen/

42 Als deine Gegenwart/ die uns nunmehr ergetzt/

43 Und die Vollkommenheit zu unsrer Wonne setzt.

44 Wir können nichts als dis zu unsrem Wohl erdencken:

45 Der Himmel wolle dir auch das Vergnügen schencken/

46 Daß dich Dein treues Land mit Ehrfurcht so erfreut/

47 Als du dasselbe hast mit Freuden überstreut.

48 Daß deiner Jahre Zahl die Stufen mag ersteigen.

49 Worauff sich Ehr und Ruhm und deine Klugheit zeigen.

50 Daß/ wie die Tugend dir des Glückes Thron gebaut/

51 Sich dein Erlauchtes Hauß noch mehr als Fürstlich schaut;

52 Daß/ Gott erhöere doch den Wunsch getreuer Herten/

53 Wir unter Dir noch mehr im Glück und Friede schertzen/

54 Daß Du der Vater bleibst/ (ihr Sternen stimmt mit ein/)

55 Wir aber länger noch Augusti Kinder seyn.

(Textopus: Welch ungemeiner Glantz will unsre Brust bestrahlen/. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus>